

Der Skatfreund

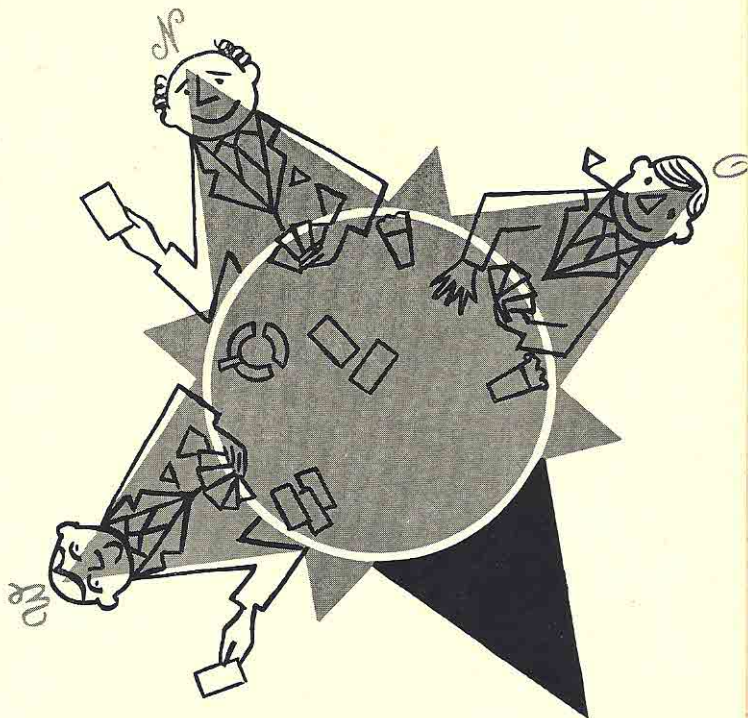
HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

Februar 1960

2



Es geht von Mund zu Mund
in alle Welt . . .



spielt Jokerkarten aus Bielefeld



Der Flug zum All macht nicht mehr bange,
Nur währt die Reise ziemlich lange.
Drum wie seit je, auf jeden Fall:
ASS-Kartenspiele überall!



**VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN**

seit 125 Jahren Qualität



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

Februar 1960

Nummer 2

Ein Stück Weltgeschichte Spielkartenmuseum Bielefeld besteht fünf Jahre

Unter diesen Überschriften brachte das in Bielefeld erscheinende „Westfalen Blatt“ am 13. Januar nachstehenden Artikel über das Spielkartenmuseum auf der Sparrenburg. (Vergleiche: „Ein Gang durch Bielefelds Spielkartenmuseum“, Heft 6/1959 „Der Skatfreund“).

Das Deutsche Spielkarten-Museum auf der Sparrenburg blickt in diesen Tagen auf ein fünfjähriges Bestehen zurück. Mit rund 2000 Kartenspielen und etwa 80 000 Blättern gibt die einzigartige Sammlung, der auch ein Studienarchiv zur wissenschaftlichen Erforschung der Spielkarte angeschlossen ist, einen Überblick über mehr als sechs Jahrhunderte Spielkartengeschichte in aller Welt.

Angefangen von den alten orientalischen und indischen Karten, die auf Silberplatten gearbeitet und mit Gold und Kupfer eingelegt sind, über die italienischen Kupferstichkarten der Renaissance bis zu modernen deutschen und französischen Blättern reicht die Sammlung.

Wie der Leiter des Spielkartenmuseums, Eberhard Pinder, mitteilte, konnten auch im vergangenen Jahre wieder wertvolle Spielkarten-Raritäten erworben werden, so ein aus Mittelamerika stammendes, mehrere hundert Jahre altes Indianer-Kartenspiel, das auf Schafsfleder gearbeitet ist, ferner schöne französische Holzschnittkarten aus dem 16. Jahrhundert.

Die Besucher des Museums kommen aus aller Welt — von Japan bis nach Island. Die einen interessieren sich für die volkstümliche, die anderen für die kunsthistorische Seite und andere wieder freuen sich, daß sie hier in der bunten Weltgeschichte blättern können, denn die kleinen Kunstwerke erzählen besser und unterhaltsamer als dicke Wälzer von Sitten, Bräuchen,

Trachten und Zeitströmungen aller Länder und Zeiten.

Während des fünfjährigen Bestehens des deutschen Spielkartenmuseums wurden seine Schätze vielfach mit großem Erfolg auch in Sonderausstellungen im In- und Ausland gezeigt, so in Haarlem (Holland), in London, Zürich und auf der Weltausstellung in Brüssel. Im vergangenen Jahr hat man sich hauptsächlich dem inneren Ausbau der Sammlungen gewidmet.

Für das Jahr 1960 sind wieder auswärtige Ausstellungen vorgesehen, wahrscheinlich in Frankfurt (Main) oder Berlin.



„Na, wenn das Ihr Chef sähe — während der Büro-Zeit Kartenspielen!“

„Der Chef? . . . das bin ich!“



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4

Moderne Gestaltungsversuche auf neuen Spielkarten

Keine Angst, liebe Skatfreunde, Sie brauchen Ihren heißgeliebten Skat nicht mit anderen als Ihren gewohnten Spielkarten zu dreschen. Wir wollen Ihnen nur ein paar Streiflichter auf das Thema „Moderne Spielkarten“ zeigen — theoretisch sozusagen.

Niemand weiß, warum bei uns seit 100 Jahren das Kartenbild absolut erstarrt ist. Einstmals waren die Bildmotive der Spielkarten lebendig, zeitnah, modern. Heute lehnt der Kartenspieler jede Modernisierung rundweg ab. Ist er denkfauler geworden? Oder so traditionell, daß er sich einfach an sein Bild so gewöhnt hat? Oder hat das Kartenbild eine nicht erklärbare vollendete Form des Ausdrucks gefunden?

Das Altenburg-Stralsunder Spielkartenmuseum in Stuttgart bietet trotzdem eine aufschlußreiche Spezial-Schau für Versuche, moderne Kartenbilder zu schaffen. Es muß jedoch gleich gesagt werden, daß alle diese Versuche lediglich Andenken oder Sammlerwert haben — kein Mensch spielt damit.

Mit dicken, groben, zweifarbigen Strichen, äußerst sparsam, stilisiert angewendet, sucht zum Beispiel eine französische Karte ihre ausdrucksstarke neue Form; in rigorosem Verzicht offenbart sich hier hohe graphische Kunst. Bei Bild 1 könnte man meinen, Japan habe Pate gestanden mit Pinsel und Tusche; schwarz dominiert, helle Blutfarben bilden heiteres Gegengewicht.

Diametral entgegengesetzt ist im Charakter das Beispiel von Bild 2. Künstlerische Aussagen fehlen hier völlig. Bei ihr ist das Foto als Grundelement der Gestaltung gewählt. Diese reine Souvernirkarte appelliert mit ihren Glamour-Girls deutlich an den Sex und liegt dabei nicht selten hart an der handelsüblichen Moralgrenze.

Eine spanische (Bild 3) und eine mexikanische Karte (Bild 4), sollen bei unserer kleinen Übersicht nicht fehlen. Die spanische Karte zeigt durchweg großartige Stierkampfszenen. Aber hier handelt es sich nicht um moderne Graphik — es sind Kunstgemälde auf der kleinen Spielkarte, weich, fließend in den Flächen und Konturen, verschwommen, manchmal fast mystisch im Ausdruck — ein Spiegel der spanischen Seele.

Wer im Stuttgarter Spielkartenmuseum, das jetzt auf eine erfolgreiche zehnjährige Wiederaufbauarbeit nach dem Krieg zurückblicken kann, graphische und künstlerische Vergleiche zwischen neuzeitlichen Spielkarten und historischen „Teufelsblättern“ sucht, stellt eine wenigstens versuchsweise moderne graphische Entwicklung fest. Wer sich näher damit befaßt, macht dabei die auffallende Beobachtung, daß moderne graphische Versuche in Deutschland im wesentlichen auf die Gestaltung der Kartenrückseiten beschränkt bleiben. Der Grund dafür? Siehe oben!

Peter Trumpf

Ein erfolgreiches Jahr!

Wertvolle Einzel- und Mannschaftspreise errungen

Skatklub „Glückauf“, Oberhausen. Am 10. Januar fand unsere Generalversammlung im Vereinslokal „Dortmunder“ statt. Der Verein umfaßte am 1. Januar 1960 fünf Damen und 19 Herren. Nach einer kurzen Ansprache unseres 1. Vorsitzenden verlas der Schriftführer den Bericht über den Verlauf der vorjährigen Hauptversammlung. Der Kassenbericht offenbarte eine sehr gesunde Kassenlage. Die Kassenprüfer lobten die saubere, vor allem sehr übersichtliche Kassenführung.

Mit Freude konnten wir auf ein erfolgreiches Spieljahr zurückschauen. An größeren und kleineren Turnieren nahmen wir teil, und überall holten die „Glückauf“-Spieler und Spielerinnen manchen wertvollen Einzel- und Mannschaftspreis. Zu erwähnen ist die „Westdeutsche“ in Balkhausen, wo Skatfreundin Hilde Kuhlen Westdeutsche Skatmeisterin wurde. Den fünften Platz belegte Skatfreundin Alice Lorra. Bei der Damen-Mannschaftsmeisterschaft holten wir ebenfalls den 1. Preis mit den Skatfreundinnen Frau Kuhlen, Frau Knierim, Frau Lorra und Frau Ellwardt. Bei den Herren reichte es für die Skatfreunde Günter Mos und Otto Glodde zum fünften bzw. zum elften Platz.

Die Deutsche Meisterschaft in Stuttgart brachte für uns den Höhepunkt. Hier konnte unser Skfr. Erhard Rolle als Deutscher Meister geehrt werden. Den 11. Platz belegte Günter Boeckel. Den dritten Mannschaftspreis holten die Skatfreunde Günter Boeckel, Wilhelm Kuhlen, Otto Glodde und Horst Kirstein.

Die Beteiligung an den Spielabenden war mit 95 v. H. wieder erfreulich hoch, und ist ein Beweis für harmonischen Zusammenhalt der Mitglieder. Das alte Jahr endete mit einem zünftigen Preisskat, jeder Spieler bekam einen Preis. Skatfreund Hermann Förster hatte das Glück, einen Grand ouvert zu bekommen. Die Jahresieger erhielten schöne Pokale.

Die Hauptversammlung wählte folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Skfr. Hermann Förster, 2. Vorsitzender und Schriftführer Skfr. Hans Guthoff, 1. Kassierer Skfr. Fritz Zimmermann, 2. Kassierer Skfr. Heinrich Hesse. Beisitzer Skfr. Günter Mos, Kassenprüfer Skfr. Horst Kir-

stein und Skfr. Wilhelm Kuhlen. Allen Mitgliedern und dem gesamten Deutschen Skatverband für 1960 ein kräftiges „Gut Blatt“!

Pokalgewinner verzichtete

Beruflich zu stark in Anspruch genommen

Skatklub „Rombach“ Oberhausen. Am 13. Januar hielten wir im Vereinslokal Eudenbach unsere Jahreshauptversammlung ab. Mit einem Geschäftsbericht über das abgelaufene Spieljahr 1959 wurde die Versammlung durch den Skfr. Bergmann eröffnet. Im abgelaufenen Spieljahr nahmen wir an den Westdeutschen Meisterschaften in Balkhausen sowie an den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart teil. Wenn wir leider auch von beiden Meisterschaften ohne sichtbaren Erfolg in Form eines Preises oder eines Pokales zurückkehrten, so sind diese Tage für jeden Teilnehmer doch eine schöne Erinnerung.

Sodann nahm der 1. Vorsitzende Skfr. Tapp die Siegerehrung für das letzte Quartal und für die Jahresmeisterschaft vor. Da Skfr. Tohm aus beruflichen Gründen vorläufig nicht an den Spielabenden teilnehmen kann, verzichtete er auf die ihm zustehenden Pokale. Er hätte den Jahrespokal seit Bestehen des Klubs in ununterbrochener Folge wieder bekommen. Durch seinen Verzicht ergab sich dann folgendes Bild: Letzter Quartalsieger: Skfr. Bergmann mit 8833 Punkten, erster Jahresklubmeister Skfr. Tapp mit 36 349 P., 2. Skfr. Eisen mit 34 373 Punkten. Anschließend gab der Skfr. Karnowsky seinen Kassenbericht, der auf seiner guten Finanzen mit Beifall aufgenommen wurde. Nach der Entlastung des Vorstandes leitete Alterspräsident Karnowsky die Neuwahl. Zum 1. Vorsitzenden wurde Skfr. Eisen, zum Geschäftsführer Skfr. Bergmann, zum Kassierer Skfr. Karnowsky und zum Kassenprüfer Skfr. Stasik gewählt.

Der 1. Vorsitzende dankte dem Alterspräsidenten und wünschte allen Mitgliedern ein „Gut Blatt“ für das neue Spieljahr 1960!

